

Der Kunstraum Engländerbau als dialogische Teppich-Etage

Gemeinschaftswerk Bei der gestrigen Vernissage zu Martin R. Wohlwends Installation «aus dem Gleichgewicht» sprach die Kulturwissenschaftlerin Hildegard Kurt über die Bewusstseinsbildung im Rahmen der «Sozialen Plastik».

«Auf einmal scheint die Welt zu explodieren!», sagte Evelyne Bermann bei der Begrüßung der Vernissage-Gäste. Nach der zerstörerischen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sei die Welt zumindest aus europäischer Sicht geordneter geworden. Die Beendigung des Kalten Krieges, der nuklearen Aufrüstung, die Öffnung der Staatsgrenzen hätten Anlass zu zuversichtlichen Zukunftsvisionen gegeben. Heute beschäftigten jedoch Finanzkrisen, Handelsschlachten, bewaffnete Konflikte, Unterdrückung und Ausbeutung sowie Flüchtlingsströme von Süd nach Nord die Menschen. Es fühle sich an, als ob wir im Kreis gegangen wären. Die im Kunstraum etablierte spezielle Form der Teppich-Etage, die nichts mit den Chefetagen in Wirtschaft und Politik gemeinsam hat, solle in den kommenden Tagen im Rahmen der Teppich-Gespräche im Sinne der «Sozialen Plastik» den Dialog über die Gründe für das Ungleichgewicht und über grundlegende Themen des menschlichen Daseins anstoßen.

Bitte Schuhe ausziehen

Der Dialog unter den Ausstellungsbesuchern entsteht bereits beim Eingang zum Kunstraum, wo man sich des Schuhwerks entledigen muss, um darauf besockten Fusses durch die Enge des labyrinthähnlichen Zugangs in den weiträumigen, in Weiss gehaltenen Ausstellungsraum, ausgelegt mit den als Leihgaben gesammelten Teppichen zu gelangen. Nebst den Besuchern begegnen sich dort die Teppiche. Sie vertreten unterschiedlichste Gesellschaftsschichten, sind verschiedenster Machart, aus einheimischen oder fremdländischen Kulturen. In diesem Raum findet in den nächsten Tagen - als Teil



Auf und zwischen Teppichen: Hildegard Kurt und Martin R. Wohlwend. (Foto: Paul Trummer)

des Werkes - unter der Leitung der Kulturwissenschaftlerin Hildegard Kurt ein für alle Interessierten offener Dialogprozess, eine Soziale Plastik im Sinne von Joseph Beuys, zu Zukunftsfragen statt. Hildegard Kurt wusste auf eindruckliche Art die Installation Martin Wohlwends in den Kontext der Klassischen Moderne einzufügen. Vor 100 Jahren habe der russische Künstler Kasimir Malewitsch das Schwarze Quadrat gemalt, und damit den Versuch unter-

nommen, die Kunst vom Gewicht der Dinge zu befreien.

Sehnsucht nach Wandel

Wohlwend seinerseits, der Maler, habe auf jede Bemalung der Wände verzichtet, um ähnlich wie einst die historische die Avantgarde über die formal-ästhetische Reduktion die Besucher zu sich selbst zurückzuführen und den Dialog untereinander anzuregen. Heute sei die Welt im Vergleich zum letzten Jahrhundert noch

existenzieller und globaler aus dem Gleichgewicht geraten. Es bedürfe eines tiefgreifenden Wandels. Der Quellort wünschenswerten Wandels in der Welt sei ein sich wandelndes Bewusstsein. In der Sozialen Plastik könnten in einem geleiteten Dialogprozess alle Teilnehmer Lernende und Lehrende sein. Wohlwend schaffe mit seiner Installation die Einladung und den Raum hierfür. (hs)

Mehr Informationen: www.kunstraum.li
und www.martinwohlwend.com